# Ueber die Erziehung der Kartoffeln aus ihrem Saamen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden**

Band (Jahr): **7 (1812)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# VIII.

## Ueber die Erziehung der Kartoffeln aus ihrem Saamen.

Unter den Mitteln gegen das Ausarten der Kartoffeln wurde im N. Sammler VI. S. 48 auch das Erziehen derselben aus dem Saamen genannt; hier das dabei zu beobachtende Verfahren: Man sammelt die im September gelb werdenden Früchte des Kartoffelkrauts und läßt sie so lange liegen, bis sie blaßgelb, weich und wohlriechend werden. Der Saamen wird alsdann vermittelst eines Durchschlags, aus den zerdrückten Früchten im Wasser abgesondert, und so lange abgewaschen und vom Schleim befreit, bis das Wasser völlig klar abläuft, worauf der Saamen an der Luft getrocknet wird, und die Schalen der Beere zu Schweinfutter verwendet werden. Ein schon im Herbste gedüngtes Land wird nun im April kurz gegraben, von Graswurzeln gereinigt, wo man auf einem Beete, einen halben Fuß von dem Ende desselben anzufangen, nach einer Schnur Rinnen zieht, welche einen Fuß weit von einander stehen, und in diese den mit Sand vermischten Saamen säet. Hierauf werden die Rinnen zugeworfen und nöthigenfalls mit Reisern bedeckt. Jene Rinnen sind sehr nothwendig, weil sie das Jäthen erleichtern. Nachdem die jungen Pflanzen ungefähr eines Fingers lang in die Höhe gewachsen

sind, hebt man nach und nach die längsten mit einem hölzernen Spatel aus und bringt solche nach Sonnen-Untergang auf ein gut gedüngtes Land, wo man 3—4 Stück zusammen so tief einsezt, daß nur die Krone von den Pflanzen hervorsieht; man sezt sie zwei Fuß weit von einander, welchen Abstand es durchaus wegen der Bearbeitung und der Verbreitung der Pflanzen bedarf. Sie liefern alsdann bei dem Ausmachen eine sehr große Menge von Wurzelknollen, wovon besonders die kleinern zum Legen im kommenden Sommer dienen. Legt man 3—4 Stücke in ein Loch und behandelt sie gut, so ist eine starke Vermehrung zu erwarten. Von diesen sind dann die Kartoffeln der mittlern Größe die besten zum Auslegen, so daß man von diesen nicht mehr als zwei, oder von den kleinern drei, in ein Loch legt. —

---

## Druckfehler.

### Im sechsten Jahrgang.

S. 208 Tabelle, Jahr 1785 st. 23 Mai lies 13

„ 219 in einigen Exemplaren lies: Vogelberg nach Mechel 10230 (statt 10280).

### Im siebenten Jahrgang.

S. 51 Note l. *fundamentis*

„ 74 § 2 v. u. l. Gemeinden.

---